

Aus „*der Niederrhein, Zeitschrift für Heimatpflege und Wandern*“, 42. Jahrgang, Heft 4, Oktober 1975, S. 171-172. (ohne Abbildungen)

## **500 Jahre Sippe Poeth**

### **im deutsch-niederländischen Grenzland**

Peter Paul Frohn

Daß Grenzen aus politischen und wirtschaftlichen Gründen trennen, bedarf keines Beweises. Daß und wie sie aber auch verbinden, hat auf dem Gebiete des Familienkundlichen, der Genealogie aus Liebhaberei, der Ingenieur und Maschinenfabrikant Peter Johannes Wilhelmus Poeth (54) aus der niederländischen Grenzgemeinde Tegelen mit seiner sippenkundlichen Forschung „Poeth - Peuten“ über 500 Jahre nachgewiesen. Er bediente sich bei dieser Arbeit, die sich über sieben Jahre erstreckte, der sachkundigen Beratung des Historikers und Leiters des Nettetalers Stadtarchivs, Josef Funken. Poeth beschränkte sich bei seiner Untersuchung nicht auf die Feststellung von Namen und Daten, sondern bezog auch die wesentlichsten geschichtlichen Ereignisse im alten Gelderner- und Jülicherland ein.

Die Sippe „Poeth“ (germanischer Stamm „paut“ = Pfütze, Tümpel) stammt von dem Lehngut Puetenhof in der Gemeinde Leuth - Baerlo. Poeth erforschte, daß der erste bekannte Stammvater Gerick Peuten war, der das „Puetengut in gen Calverwey“ (Kälberweide) als Lehen empfangen hat. Von Leuth - Baerlo gehen die beiden Hauptstämme nach Tegelen und über Dülken nach Mönchengladbachs kleinem Stadtteil Pöth (500 Einwohner).

In nicht weniger als 20 Gemeinden (u. a. in Tegelen, Kaldenkirchen, Bracht, Lobberich, Dülken, Viersen, Kempen, Mönchengladbach bis Herongen und Geldern) sind Namensträger dieser Sippe urkundlich nachgewiesen. Es gibt 75 verschiedene Schreibweisen, von Poeth und Paeten, Peuten, tho Put, Pütz bis zu dem lateinischen Namen Puteanus. Von 20 Generationen der Poeth-Peuten waren die meisten kinderreich, darunter einige Familien mit 14 Kindern.

Außer dem Peutengut in Leuth und verschiedenen Wegebezeichnungen erinnern auch die bereits 1600 untergegangene Bauernburg Pötenburg in Grefrath (von Professor Dr. Albert Steeger erforscht) und eine Poststelle („posthuis“) in Kempen - St. Hubert an diese Sippe. 90 Jahre befand sich diese Postverwaltungsstelle in Händen der Familien Poeth.

Poeth zeigte sich gut beraten, sein Forschungsergebnis - belegt mit vielen Urkunden und anderem Beweismaterial - zweisprachig niedergelegt zu haben. Das Interesse dafür ist jen- und diesseits der Grenze gleich groß. Poeth ist der erste, der im engeren Grenzlandbereich über 500 Jahre sippenkundliche Beziehungen erforscht hat.

(Das Buch „Poeth - Peuten“ umfaßt 233 Seiten DIN A 4, Preis DM 35,-; Hg. P. J. W. Poeth in Tegelen/NL, Nachtegaalstraat 63).

(Das Verständnis der in niederländischer Sprache geschriebenen Chronik wird erleichtert durch eine mehrseitige Übersicht in deutscher Sprache und ein alphabetisches Wortregister in Niederländisch - Deutsch. Es stammt von Stadtoberamtmann Funken aus Nettetal.)